

10 Fotos unter Tage

Die Grundstrecke des Förderstollens eines ehemaligen Steinkohlenbergwerks ist ein ungewöhnlicher und zugleich reizvoller Ort für eine Fotoausstellung – vor allem, wenn beides verbindende Elemente existieren. Als authentischer Überrest aus dem 19. Jahrhundert veranschaulicht der Hüttenstollen die Entstehung kleinräumiger peripherer Industriereviere, deren Existenz die Zentralisierung der Massenproduktion nach wenigen Jahrzehnten ein Ende setzte. Die zehn unter Tage präsentierten Schwarzweißfotos zeigen andere Objekte der Industriekultur aus dem Montansektor – in Betrieb befindliche, transformierte und verfallende.

Die Ausstellung „10 Fotos unter Tage“ ist der erste Baustein eines größeren Projekts, das den Arbeitstitel „Montanregion Mittelniedersachsen“ trägt. Im Fokus dieses Vorhabens stehen bergbauhistorische Relikte der Region nördlich des Harzes; einerseits, um deren Vorhandensein zu dokumentieren, andererseits, um zu belegen, dass Bergbau und Rohstoffverarbeitung hier eine lange Geschichte haben, deren Spuren noch zu finden sind. Die Suche und Dokumentation ist ein interessantes und zugleich lohnendes Unterfangen, vor allem, wenn neben das Erinnern auch der didaktische Anspruch tritt, für die Zukunft Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Vier weitere Bausteine, vorgestellt an anderen Orten, werden der aktuellen Präsentation folgen. Endziel des Projekts ist eine Gesamtschau in Form einer Wanderausstellung, zur der auch ein ausführlicher Katalog vorliegt.

„10 Fotos unter Tage“ ist ein Projekt des Netzwerks Industriekultur im mittleren Niedersachsen e.V. in Kooperation mit dem Museum am Hüttenstollen in Salzhemmendorf/Osterwald. Die Fotos sind vom 9. September bis zum 29. Oktober 2018 im Besucherbergwerk Hüttenstollen zu sehen, aus Sicherheitsgründen nur im Rahmen von Stollenführungen.

Geöffnet während der Stollenführungen
sonntags 13.15 Uhr und 14.30 Uhr
und für geführte Gruppen nach vorheriger
Terminvereinbarung

Eintrittspreise
Erwachsene 5,00 Euro; Kinder 3,00 Euro

Der Hüttenstollen
Besucherbergwerk & Museum Osterwald
Steigerbrink 25
31020 Salzhemmendorf/Osterwald
Fon/Fax 05153-964846

www.der-huettenstollen.de
termin@der-huettenstollen.de
kontakt@der-huettenstollen.de

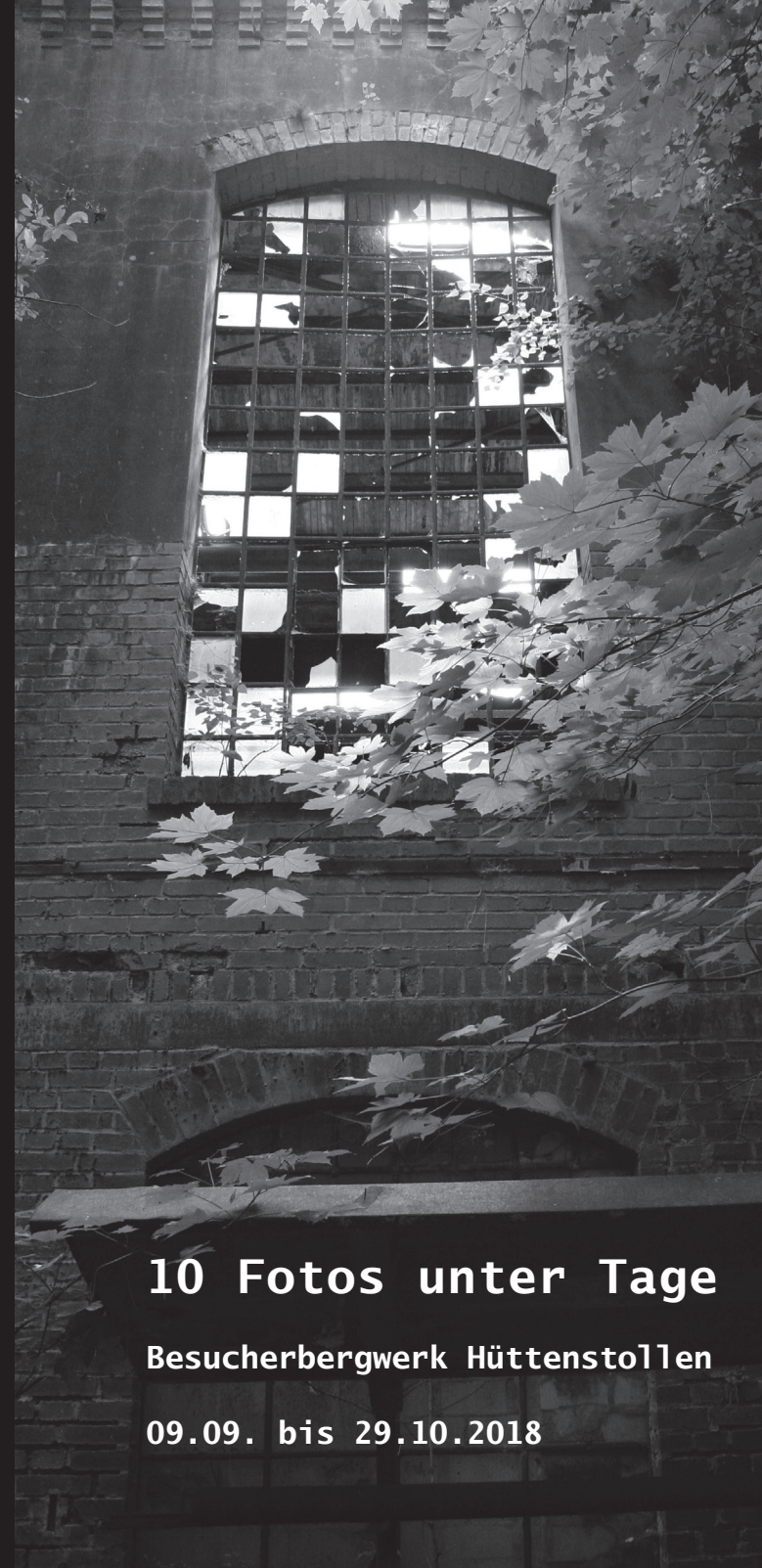
Projektträger:
Netzwerk Industriekultur im
mittleren Niedersachsen e.V.
Dr. Olaf Grohmann (1. Vorsitzender)
Helene-Weber-Straße 5 A
30974 Wennigsen (Deister)

© 2018

info@industriekultur-niedersachsen.de
www.industriekultur-niedersachsen.de



Redaktion und Gestaltung:
ecrivir - die textmacher gmbh



10 Fotos unter Tage

Besucherbergwerk Hüttenstollen

09.09. bis 29.10.2018



Die Kulturtechnik des Erinnerns, das Erforschen und Präsentieren von Geschichte können und dürfen nicht nur „art for art's sake“ sein, sondern müssen auch als Richtschnur für praktisches Handeln dienen. An der Schwelle zur postindustriellen Gesellschaft rücken daher die verbliebenen Überreste der Industriezeit in den Blick. Deren Hauptparameter – Massenhaftigkeit, Beschleunigung, Konzentration und Transformation – markieren die Überbeanspruchung der ökologischen Tragfähigkeit der Erde. Letztere ist nur durch die Abschaffung der absurden Wachstumsideologie zu retten. Industriegeschichte oder Industriekultur kann dazu einen Beitrag leisten, indem sie markante Überreste der industriellen Ära ins Blickfeld rückt und so zu einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit der Vergangenheit motiviert.

Olaf Grohmann – Jahrgang 1960
promovierter Historiker, Ausstellungsgestalter, Publizist, Verleger

Zur Charakteristik von Architekturfotografie: Die Architekturfotografie dokumentiert ein Objekt in der Entwurfs- und Planungsphase, Bauzeit und als fertiges Werk. In der Regel entstehen die Aufnahmen vom Standpunkt eines menschlichen Beobachters. Vor allem die Faktoren Größe, Licht und Linien bestimmen das Bild und erfor-



Hartmut Möller – Jahrgang 1975
Diplom-Ingenieur, Architekturjournalist

dern Geduld, Planung und ein feines Gefühl für Raum und Beleuchtung. Es ist unbedingt von Vorteil, das Gebäude gut zu kennen und zu verstehen, um interessante Perspektiven zu erhalten oder den Kern des Bauwerks zu erfassen und als Interpretation wiederzugeben. Unter Umständen kann ein konstruktiv interessantes Detail des Bauwerks sehr reizvoll sein. Manchmal ist auch das Umfeld aus städtebaulicher Sicht aufschlussreich, so dass Gebäudeecken der Nachbarbebauung oder umliegende Bäume und Durchwegungen Spannung erzeugen können.

Martin Stöber – Jahrgang 1958
Historiker, Geograph, Publizist, Verleger

Fotografie ist eine Frage der Perspektive? Selbstverständlich, denn schließlich blickt der Fotograf unter einem bestimmten Blickwinkel und nach Festlegung eines Bildausschnitts auf das Motiv seiner Wahl – und die Wissenschaft? Die Wahrnehmung, in vielen Disziplinen zudem ein Messinstrument, liefert den Forschenden Phänomene, die mit Hilfe von Hypothesen, also wissenschaftlichen Fragenstellungen, interpretiert und erklärt werden. Dabei liefern neue Phänomene neue Hypothesen, neue Fragen führen aber auch zur Entdeckung neuer Phänomene: ein unendlicher Prozess ... Doch diese Hypothesenerkenntnis ist nur restriktiv objektiv, unter anderem, weil der Forscher einen Standpunkt, einen Blickwinkel hat. Und dies gilt ja auch für die Fotografie, die gerade deshalb spannend ist, weil sie nicht vollkommen objektiv ist. Der Fotograf muss sich einbringen – wie der Wissenschaftler auch.

